

GIPS



Gemeinde in der Psychiatrie

März 2018

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof 29. Jg.

In der Frühe

Andacht von
Pfarrerin Böcker

**Familiennachzug für
subsidiär Geschützte**

**Weniger
Abschiebungen
im Jahr 2017**

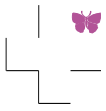
**Gottesdienst
zur Osternacht
Goldenberg**

**Woche der
Brüderlichkeit
2018**

Tea-Time

**Termine...
Termine...
Termine...**





In der Frühe

***Kein Schlaf noch kühlt
das Auge mir,
Dort gehet schon der
Tag herfür
An meinem Kammer-
fenster.
Es wühlet mein
verstörter Sinn
Noch zwischen Zweifeln
her und hin
Und schafft Nachtge-
spenster.
-Ängste, quäle
Dich nicht länger,
meine Seele!
Freu dich! Schon sind
da und dorten
Morgenglocken wach
geworden.***

Eduard Mörike

Liebe Leserin, lieber Leser, der Dichter und Theologe Eduard Mörike (1804-1875) beschreibt in seinem Gedicht „In der Frühe“, was auch viele Menschen hier im Krankenhaus erleben: eine unglücklich durchwachte Nacht. Der so sehr herbeigesehnte Schlaf will sich einfach nicht einstellen. Still ist es rings umher, aber die Gedanken sind unruhig. Den Wachenden plagen Zweifel und Ängste. Groß und bedrohlich sind sie in der Dunkelheit geworden wie unheimliche Gespenster. Sie haben ihn in ihrer Gewalt, führen seine Gedanken immer im Kreis, martern und quälen ihn ohne Erbarmen.

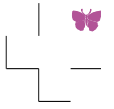
Doch dann, als Angst und Zweifel sich so sehr gesteigert haben, dass sie unerträglich zu werden drohen, kommt der Umschwung. Morgenglocken erklingen. Sie zerbrechen die Stille. Und sie zerbrechen die Herrschaft der Nachtgespenster. Die Qual ist zu ende. Den Wachenden erfüllen Freude und neue Hoffnung.



Wer in dunkler Nacht von Ängsten und Zweifeln geplagt wird, kennt nichts anderes mehr als die Mächte der Finsternis. Die Morgenglocken jedoch rütteln auf und rufen hinein in eine andere Wirklichkeit. Sie erinnern an den Herrn dieser Welt, der einst durch sein Wort das Licht aus der Finsternis hervorrief und Sonne, Mond und Sterne erschaffen hat. In Jesus Christus hat er uns sein Erbarmen gezeigt, das unser Leben hell und hoffnungsfroh macht. Dieser Gott hält uns und unsere Welt in seinen Händen.

Wie gut, dass noch immer vielerorts Kirchenglocken beim Anbruch eines neuen Tages erklingen und an Gott, den Schöpfer des Lichts, erinnern! Das Glockengeläut lädt dazu ein, Angst und Sorgen in seine Hände zu legen und den Morgen im Vertrauen auf ihn zu beginnen. Er, der uns jeden Tag neu seine Sonne scheinen lässt, wird auch seine Güte über uns leuchten lassen, damit wir in den Anforderungen des Alltags bestehen. Den Mächten der Finsternis wird er uns niemals preisgeben – nicht in der Nacht und selbst nicht im Tod. So stimmen die Kirchenglocken ein Morgenlied der Hoffnung und der Freude an, in das unsere Herzen, selbst nach einer unglücklich durchwachten Nacht, getrost einstimmen dürfen – auch heute.

Ihre Pfarrerin Christiane Böcker



Kirchen laden zur ökumenischen Woche für das Leben 2018 ein

„Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!“
Vom 14. bis 21. April 2018 findet die diesjährige ökumenische Woche für das Leben statt. Sie steht unter dem Motto „Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!“ und lädt zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Methoden der Pränataldiagnostik ein. Zur Woche für das Leben laden die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Deutsche Bischofskonferenz ein. Der Gottesdienst zur bundesweiten Eröffnung wird am Samstag, 14. April 2018, um 11.00 Uhr im Dom St. Peter zu Trier mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und dem Ratsvorsitzenden der EKD, Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, sowie dem Bischof von Trier, Bischof Dr. Stephan Ackermann, und dem Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski, gefeiert.

Seit 1994 ist die Woche für das Leben die ökumenische Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche in Deutschland für die Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des menschlichen Lebens in allen seinen Phasen.

Die Aktion, die immer zwei Wochen nach Ostersonntag beginnt und sieben Tage dauert, will jedes Jahr Menschen in Kirche und Gesellschaft für den Lebensschutz sensibilisieren.

Im Vorwort zum Themenheft der diesjährigen Woche für das Leben schreiben Kardinal Marx und Landesbischof Bedford-Strohm von der „Kehrseite“ der diagnostischen Möglichkeiten und davon, „dass Frauen und Paare gerade zu Beginn einer Schwangerschaft einem inneren oder auch äußeren Druck ausgesetzt sind“. Müttern und Vätern begegne zuweilen eine gesellschaftliche Mentalität, „die das neugeborene Leben nach anderen Kriterien bemisst. Etwa wenn es heißt, dass ein mit Krankheit oder Behinderung geborenes Kind ‚heute nicht mehr nötig‘ sei.“ Eine solche Haltung werde durch die diagnostischen Möglichkeiten in der vorgeburtlichen Phase unterstützt und bringe Frauen und Paare oft in tiefe Konflikte. „Jedem Kind kommt die gleiche Würde zu, unabhängig von allen Diagnosen und Prognosen“, so Kardinal Marx und Landesbischof Bedford-Strohm. „Jedes Kind ist ein Bild Gottes und wird von ihm geliebt.“ Die Kirchen ermutigen Eltern dazu, ihr Kind ohne Vorbehalt anzunehmen: „Ja, du bist unser Kind!“ Sie bieten Möglichkeiten der Unterstützung, Beratung und Begleitung an, die Eltern in Krisensituationen in Anspruch nehmen können.

Erinnerung

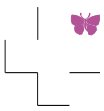
Konzert mit Dalvisa

– Lyrischer Folk

Auch in diesem Jahr freuen wir uns wieder über einen Auftritt der Folkgruppe Dalvisa in unserer Kirche. Wir erwarten ein kurzweiliges Konzert am Sonntag, dem 18.03.2018 um 16.00 Uhr in der Kirche der Evangelischen Stiftung Tannenhof.

Dalvisa - Lyrischer Folk, das sind: Heike Müller-Ring (Gesang), Sylvia Tarhan (Piano), Britta Stockbauer (Querflöte), Wolfram Ring (Cello)





Macht.Gefängnis.Sinn

Symposium der Evangelischen Bergischen Gefängnisgemeinde

Immer wenn besonders schwere Straftaten in den Fokus der Medien gelangen, werden höhere Strafen gefordert. Dahinter steckt der unerschütterliche Glaube an die abschreckende Wirkung von Strafe – insbesondere durch eine (langjährige) Inhaftierung.

Politikerinnen und Politiker geraten durch diese Forderung immer wieder unter Druck, dem vermeintlichen „Bürgerbegehren“ nachzukommen bzw. ihm durch angekündigte Gesetzesänderungen voraus zu eilen. Dies führte in den letzten Jahren zu einer Anhebung der Strafrahmen und einer entsprechend längeren Verweildauer in den Justizvollzugsanstalten des Landes.

In der Kriminologie wird seit langem die Wirkung einer sogenannten Generalprävention in Frage gestellt. Führt eine höhere Strafandrohung zu weniger Kriminalität? Oder sind völlig andere Faktoren zu bedenken, die Kriminalität verhindern helfen?

Die Evangelische Bergische Gefängnis-Gemeinde e.V. möchte mit dem Symposium im März 2018 eine Diskussion über die gesellschaftliche Wirkung des Strafvollzuges und seiner zukünftigen Ausgestaltung in der Öffentlichkeit anregen.

Vaßbendersaal an der Stadtkirche Remscheid Schulgasse 1, 42853 Remscheid

16. März 2018, 18:00 Uhr – offener Beginn –

Ausstellung, Catering, Begegnung, Infos

Auf dem Podium diskutieren – ab 19:00 Uhr

Peter Biesenbach, Minister der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Thomas Galli, Autor, Rechtsanwalt und ehemaliger Anstaltsleiter

R.F., ehemaliger Inhaftierter

Weitere Gäste

Andrea Groß-Bölting, Rechtsanwältin

Jönk Schnitzius, Seelsorger in der JVA Wuppertal-Ronsdorf

„Binnensicht“

Ausstellung von Fotos aus den Justizvollzugsanstalten



Bestattungshaus
www.hugo-loch.de



Thomas Loch
Bestattermeister
Geprüfter
Testamentsvollstrecker



Barbara Schaul
Kundenberaterin



Gisela Heinen
Kundenberaterin

Erster Meisterbetrieb in Remscheid

- Übernahme aller Formalitäten
- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- In- und Auslandsüberführungen
- Sterbegeldversicherung
- Bestattungsfinanzierung
- Eigene Trauerkapelle
- Bestattungsvorsorge
- Testamentsvollstreckung

Kölner Str. 43 und Gänsemarkt 30, Remscheid-Lennep.

Telefon 02191-60561
Tag und Nacht für Sie dienstbereit.



Haus des Abschieds
Remscheider Straße 76
RS-Lüttringhausen
(in der Stiftung Tannenhof)



Vertrauen Sie unserer Erfahrung. Wir geben Ihnen gerne Auskunft.

Zertifiziertes QM System nach ISO 9001:2008
LGAC InterCert
www.hugo-loch.de TÜV Rheinland



„Was willst Du,
dass ich Dir tun soll?“
(Mk 10,51)

Inklusion
verwirklichen!





Familiennachzug für subsidiär Geschützte

1. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
Vom 23. Mai 1949
(BGBl. S. 1)
BNA 199-1
GrundG v. 23. 12. 2014 (BGBl. 1 S. 2496)

– Auszug –

I. 1) Die Grundrechte

Art. 6²⁾ [Ehe, Familie, nicht eheliche Kinder] (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.

(2) ¹ Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. ² Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürfen Kinder nur auf Grund eines Gesetzes von der Familie getrennt werden, wenn die Erziehung

Präses Rekowski besorgt über geplante Änderung

Nach Bekanntwerden des Änderungsantrags zur vorläufigen Regelung des Familiennachzugs für subsidiär Geschützte, der zwischen CDU, CSU und SPD als Partner einer möglichen Großen Koalition ausgehandelt wurde, äußert der Vorsitzende der Kammer für Migration und Integration der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Manfred Rekowski (Evangelische Kirche im Rheinland), große Besorgnis.

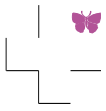
Die EKD tritt weiterhin für das Recht auf Familiennachzug für subsidiär Geschützte ein: „Seit zwei Jahren ist dieses Recht ausgesetzt. Doch die Betroffenen warten auf ihre engsten Familienangehörigen. Sie hatten die Hoffnung, nach jahrelangem Warten endlich ihre Angehörigen wiedersehen zu können. Diese Hoffnung droht nun bitter enttäuscht zu werden.“ Rekowski appelliert daher an alle Bundestagsabgeordneten, die über den weiteren Umgang mit dem Familiennachzug abstimmen werden, sich die verzweifelte Situation dieser Menschen vor Augen zu führen und bei ihrer Entscheidung zu berücksichtigen.

Präses Rekowski hob hervor: „Sollte sich der jetzt vorgesehene Kompromiss, der vorsieht, als humanitäre Maßnahme pro Monat 1000 Menschen nachzuholen, durchsetzen, dann würde ein Rechtsanspruch durch einen Gnadenakt ersetzt. Natürlich befürworten wir humanitäres Engagement in der Politik, aber das darf nicht zum Ersatz für einen Rechtsanspruch werden. Gesetze auszusetzen oder laufend anzupassen, gefährdet das Gebot der Rechtssicherheit und des Vertrauensschutzes – und damit das generelle Zutrauen in den Rechtsstaat.“

Die derzeitige Aussetzung des Familiennachzugs zu subsidiär Geschützten betrifft insbesondere syrische Staatsangehörige, die vor dem Bürgerkrieg im Land geflohen sind. Sie können Angehörige ihrer Kernfamilie, d. h. Ehepartner, minderjährige Kinder und Eltern, nicht nach Deutschland holen. Prognosen zufolge würden zwischen 100.000 und 120.000 Menschen über einen Zeitraum von mehreren Jahren geordnet nachziehen. Frühere Schätzungen hatten erheblich höhere Zahlen genannt; das Auswärtige Amt ging zuletzt von bis zu 200.000 Menschen aus.

Rekowski warnt davor, dass eine weitere Beschränkung des Familiennachzugs auch die Integration der bereits anerkannten subsidiär Geschützten erheblich erschweren würde. „Wer nicht in seine Heimat zurückkehren kann, beispielsweise weil dort ein Bürgerkrieg herrscht, muss die Möglichkeit erhalten, sich in unsere Gesellschaft integrieren zu können. Auch eine Heimat auf Zeit muss Heimat sein.“ Dazu sei die Familienzusammenführung unerlässlich. „Wer von seiner Familie getrennt ist und Angst hat um das eigene Kind, die Frau oder den Mann, der findet keine innere Ruhe. Der ist nicht mit Kopf und Herz dabei, um unsere Sprache zu lernen, eine Ausbildung, eine Arbeit, eine Aufgabe anzunehmen und auch Menschen von hier kennenzulernen.“, so Rekowski. Die EKD unterstützt Familienzusammenführung unter anderem durch Förderung eines Fonds der Diakonie Deutschland.

Hannover, 1. Februar 2018



»Augen vor rechter Gewalt nicht verschließen«



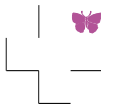
Dortmunder Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalt mit neuer Kampagne Dortmund (epd). Mit einer Kampagne will die Dortmunder Opferberatungsstelle »Back Up« dazu ermutigen, rechtsextreme und rassistische Gewalt von Neonazis zu melden. »Wir gehen davon aus, dass es deutlich mehr Opfer von rechtsextremistischen Übergriffen gibt, als uns oder auch der Polizei bekannt sind«, sagte der Vorsitzende Hartmut Anders-Hoepgen dem Evangelischen Pressedienst (epd). Beispielsweise häuften sich die Angriffe auf Obdachlose. »Rechtsextreme sehen in ihnen Personen am Rande der Gesellschaft, denen sie sich überlegen fühlen«, erklärte der frühere Superintendent der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund-Lünen-Selm. Doch suchten die Betroffenen in den seltensten Fällen Hilfe bei der Polizei. Mit der neuen Öffentlichkeitskampagne »Melde rechte Gewalt« will der Verein Opfern ohne Lobby eine Stimme geben. Dazu werden in der Region Westfalen und Lippe bedruckte Jutetaschen und Sticker mit dem Slogan und der Hotline-Nummer von »Back Up« verteilt. Die Bevölkerung dürfe »nicht die Augen vor der rechten Gewalt verschließen«, forderte Anders-Hoepgen. Auch andere Neonazi-Übergriffe kämen nicht zur Anzeige, etwa weil sie nicht strafrechtlich relevant oder Opfer eingeschüchtert sind.

»Menschen, denen Gewalt angedroht wurde, befürchten, dass eine Anzeige ihnen erst recht Probleme verschafft«, sagte der Sonderbeauftragte der Stadt Dortmund für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.

Nach Ansicht von Anders-Hoepgen ist die Zurückhaltung zwar nachvollziehbar. Aber wenn solche Taten in keiner Polizeistatistik auftauchen, sei das große Gewaltpotenzial, das von rechtsextremen Gruppen ausgehe, nicht festzumachen, erklärte er. Wenn Betroffene aus Angst keinen Kontakt zu Polizei oder Beratungsstellen suchen, sollten mögliche Zeugen solche Vorfälle melden.

Laut NRW-Innenministerium ist die Zahl der rechtsextremistisch motivierten Gewalttaten gestiegen. 2016 gab es den Angaben nach landesweit 4.700 Übergriffe und andere Delikte von Neonazis, 45 Prozent mehr als zwei Jahre davor.

Der 2011 gegründete Verein »Back Up« wird mit Geldern des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt. In den vergangenen sieben Jahren hat er über 300 Menschen betreut und begleitet, die Opfer von rechts extremer Gewalt geworden sind. Neben »Back Up«, zuständig für die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster, gibt es in NRW noch die Opferberatung Rheinland für die Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf



Weniger Abschiebungen 2017

Berlin (epd). Die Zahl der Abschiebungen aus Deutschland ist einem Bericht der Zeitung »Bild am Sonntag« zufolge im vergangenen Jahr zurückgegangen. Das Blatt berichtete unter Berufung auf Sicherheitskreise, 23.966 Flüchtlinge seien 2017 in ihre Heimatländer zurückgebracht worden, 1.409 weniger als im Jahr 2016. Unter den Abgeschobenen seien 60 sogenannte Gefährder gewesen. Nach der Fluchtbewegung 2015 und 2016 hatten sich Bund und Länder das Ziel gesetzt, die Ausreisepflicht strenger durchzusetzen. Unter anderem wurden Gesetze geändert, mit Herkunftsländern über die Rücknahme verhandelt und Förderprogramme zur Unterstützung der Ausreise erhöht. Trotzdem erhöhte sich die Zahl der Abschiebungen 2017 gegenüber dem Vorjahr nicht. Kurz vor Weihnachten hatte das Bundesinnenministerium mitgeteilt, bis Ende November habe es 22.190 Abschiebungen gegeben. Im Gesamtjahr 2016 waren es mehr als 25.000. Die Zahl der bewilligten sogenannten freiwilligen Ausreisen, bei denen Betroffene finanzielle Unterstützung erhalten, lag nach Angaben des Ministeriums Ende November bei 27.903 - gegenüber rund 55.000 im Gesamtjahr 2016.

flair

Welt-Laden
Lüttringhausen

Gertenbachstrasse 17
42899 Remscheid

**Buchhandlung
Café
Eine - Welt -
Laden**

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 10.00 - 12.30 Uhr
und 15.00 - 18.30 Uhr



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

**Mit unserer Autoversicherung Classic
fahren Sie nicht nur sonntags gut:**

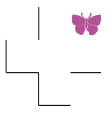
- Niedrige Beiträge
- Faire und schnelle Schadensabwicklung

Michael Buchta, Agenturleiter
Blythweg 36 · 42699 Solingen
Telefon 0212 88999374 · michael.buchta@vrk-ad.de



Tea time
am 9. März 2018
15.30 Uhr
Else Sauer Haus





Woche der Brüderlichkeit

Seit 1952 veranstalten die Gesellschaften für Christlich- Jüdische Zusammenarbeit im März eines jeden Jahres die Woche der Brüderlichkeit. In allen Teilen des Landes werden aus diesem Anlass Veranstaltungen durchgeführt, um auf die Zielsetzung der Gesellschaften und auf ihr jeweiliges Jahresthema hinzuweisen. Im Rahmen der zentralen Eröffnungsfeier wird die Buber-Rosenzweig-Medaille an Persönlichkeiten und/oder Organisationen verliehen, die sich im christlich-jüdischen Dialog außerordentliche Verdienste erworben haben. Mit einer Sondersendung wird über die Eröffnungsfeier wechselnd in ZDF und ARD berichtet.

Woche der Brüderlichkeit 2018

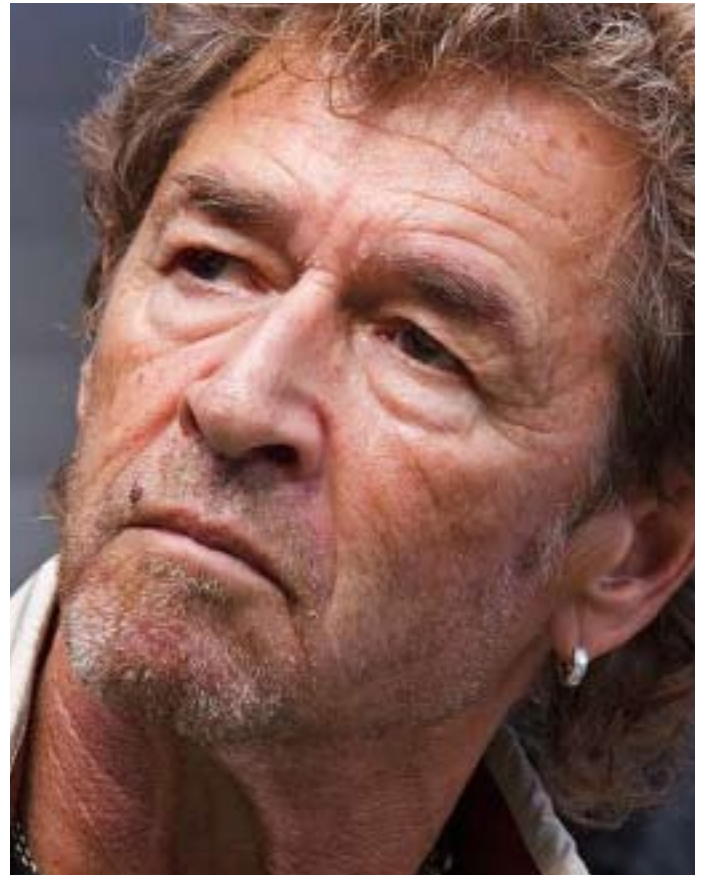
Peter Maffay

erhält die

Buber-Rosenzweig-Medaille 2018

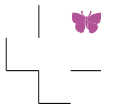
Dies teilten Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates den Vertretern seiner mehr als 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im Rahmen der Mitgliederversammlung am Sonntag, den 21. Mai, in Bonn mit.

Der Musiker Peter Maffay wird für sein entschiedenes Eintreten gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Er hat im Dialog der Kulturen und Religionen mit unbequemen Fragen bequem gewordene Antworten erschüttert und damit wichtige Anstöße gegeben. Er tritt als Musiker mit großem sozialem Engagement, mit Einsatz für Versöhnung und Toleranz auf. Musik – so sein Credo – verbindet Religionen und Kulturen. Als Gründer und Schirmherr der Peter Maffay Stiftung, die benachteiligten Kindern Auszeiten vom Alltag in stiftungseigenen Ferieneinrichtungen ermöglicht, fördert er das Bewusstsein der Projektteilnehmenden für Toleranz und friedvolle Koexistenz. Ihm ist es wichtig, die nachwachsende Generation zu „jungen Botschaftern für Völkerverständigung“ zu machen.



Das Jahresthema 2018 der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit lautet: „Angst überwinden – Brücken bauen“ Das Motto greift die aktuellen, begründeten und diffusen Bedrohungen und Ängste in der Gesellschaft auf, geht ihnen nach, hinterfragt sie und stellt beispielhaft Modelle vor, durch die Angst überwunden, Brücken gebaut und Begegnungen vorangetrieben werden können.

Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird während der Zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit am 11. März 2018 im Ruhrfestspielhaus zu Recklinghausen überreicht.



**Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen
allen Leserinnen und Lesern unseres
Gemeindebriefes,
die im März Geburtstag haben**

**Ihre Evangelische Kirchengemeinde
bei der Stiftung Tannenhof**

**Seelsorge Sprechzeiten
(nach Vereinbarung)**

evangelisch:
Pfarrerin Chr. Böcker
Tel. 12 - 1318
Pfarrer U. Leicht Tel. 12
-1101
Pfarrerin
B. Schröder Möring
Tel. 12 - 1310
katholisch: Pfarrer W. Hodick
Tel. 12- 1230

Mitarbeiterinnen

Küsterin Sabine Grandt
Tel. 12-1245/ 12-1302
Organistin Sylvia Tarhan
Tel. 02191- 55184

Gemeindebüro im Brüderhaus

Frau Silke Dreßler
Öffnungszeiten
Mo. + Fr. 9:00 - 12:00
Mit. 9.30 - 12.15
Tel. 12- 1313
Fax: 12- 1316
e-mail:
KIRCHENGEMEINDE
STIFTUNG-TANNENHOF.de

Presbyterium

Gudrun Altenpohl
Pfarrerin Christiane Böcker
Dr. Hans-Jürgen Günther
Diakon Horst Kirschbaum
Pfarrer Uwe Leicht
Helgard Ruge
Pfarrerin Barbara
Schröder- Möring
Diakon Erwin Schuma-

Impressum:

Herausgeber von Gips:
Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde
bei der Stiftung Tannenhof

Redaktion:

Pfr. U.Leicht
Dr. H.J.Günther

Außerdem haben zu dieser
Ausgabe beigetragen:
Chr.Böcker; epd; W.Hodick,
KiKrLe, B. Schröder- Möring,
S.Tarhan

Titelbild: Von Castrocane - Eigenes
Werk, CC BY-SA 3.0, [https://
commons.wikimedia.org/w/index](https://commons.wikimedia.org/w/index).

V.i.S.d.P.:
Pfr.U.Leicht, Remscheider Str.76,
42899 Remscheid
Druck: Gemeindebriefdruckerei

**WIR WISSEN,
WAS ZU TUN IST.**

Bei einem Sterbefall in Lennep
und Umgebung sind wir
24 Stunden am Tag für Sie da.



 **TEL. 02191-96 35 10**

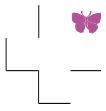
Reichenbach
Bestattungen

Mehr über unsere Leistungen:
www.reichenbach-bestattungen.de

Himmelstark

**immer montags
16 - 17 Uhr**

**neues Leben in der
„Alten Pforte“**



Gottesdienst mit Abendmahl und gemeinsamer Mahlzeit am Gründonnerstag

Jesus hat zu seinen Lebzeiten immer wieder gemeinsam mit anderen gegessen und getrunken: mit seinen Jüngern, mit Menschen, die mehr über Gott erfahren wollten und auch mit Frauen und Männern, die die meisten seiner Zeitgenossen niemals in ihrem Haus geduldet hätten, weil sie gesellschaftlich verpönt waren. An Gottes Tisch, in seine Gemeinschaft sind alle eingeladen, so hat er damit deutlich gemacht. Am Gründonnerstag wollen auch wir den Gottesdienst mit einer einfachen gemeinsamen Mahlzeit verbinden. Dabei feiern wir auch das Abendmahl und erinnern uns daran, wie Jesus seinen Jüngern kurz vor seinem Tod dieses Zeichen der Gemeinschaft und Hoffnung gab. Am 29. März 2018 um 17 Uhr sind Sie herzlich zu diesem besonderen Gottesdienst in unsere Kirche eingeladen.

Ihre Pfarrerin Christiane Böcker

Gottesdienst im Georg-Hafner-Haus

Für manche Patientinnen und Patienten, die auf den Stationen des Georg-Hafner-Hauses untergebracht sind, ist der Weg zur Kirche beschwerlich. Deshalb findet am Donnerstag, dem 22. März 2018, um 15.30 Uhr ein Gottesdienst im Gruppenraum der Station GHH 1 (Raum 230) statt. Besonders die Patientinnen und Patienten der Stationen GHH 1 und der Neurologie, ihre Angehörigen und Freunde sind herzlich dazu eingeladen.

Ihre Pfarrerin Christiane Böcker

Salbungsgottesdienst am Palmsonntag

Am Sonntag vor Ostern, dem 25. März 2018, 10.00 Uhr, laden wir wieder in unsere Kirche zu einem Salbungsgottesdienst ein. In diesem Gottesdienst besteht die Möglichkeit, sich den Segen sehr persönlich zusprechen zu lassen. Dies ist verbunden mit einer Segenshandlung, bei der die Handflächen und die Stirn mit einem kleinen Kreuz mit wohlriechendem Öl gezeichnet werden. Eine Gruppe von Diakoninnen und Diakonen hat sich auf diese Form des Zuspruches vorbereitet. Es ist eine geistliche Stärkung auf dem Weg zu Ostern.

Passionsandachten in unserer Kirche

An drei Freitagen vor Ostern, dem 9., 16. und 23. März bieten wir um 17.00 Uhr statt der Vespers Passionsandachten in unserer Kirche an. Diese werden von den Seelsorgenden unserer Kirchengemeinde im Wechsel gehalten und gestaltet. Es ist eine sehr besinnliche Form der Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu Christ. Herzlich wird auch dazu eingeladen

**Achtung!
nicht vergessen!
am Samstag
31. März 2018
Gottesdienst
zur Osternacht
mit Pfarrer Leicht
20:30 Kirche Goldenberg
Abfahrt 20:00
ab Stiftung Tannenhof**

Gottesdienste und Andachten



04.03. 2018	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Schröder- Möring	mit Abendmahl
07.03. 2018	Mittwoch	16:30	kath.Gottesdienst	Pastor Hodick	
09.03. 2018	Freitag	17:00	Passionsandacht		
11.03. 2018	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht	mit Kirchenkaffee
14.03. 2018	Mittwoch	16:30	kath.Gottesdienst	Pastor Hodick	
16.03. 2018	Freitag	17:00	Passionsandacht		
18.03. 2018	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Böcker	mit Abendmahl
21.03. 2018	Mittwoch	16:30	kath.Gottesdienst	Pastor Hodick	
23.03. 2018	Freitag	17:00	Passionsandacht		
25.03. 2018	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht	
28.03. 2018	Mittwoch	16:30	kath.Gottesdienst	Pastor Hodick	
29.03. 2018	Mittwoch	15:00	Kindertagesstätte Ostergottesdienst	Pfarrer Leicht	
29.03. 2018	Gründonnerstag	17:00	Vesper	Pfarrerin Böcker	mit gemeinsamen Essen
30.03. 2018	Karfreitag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht	mit Abendmahl
	Karfreitag		Keine Vesper!		
31.03. 2018	Ostersamstag	20:30	Gottesdienst zur Osternacht	Pfarrer Leicht	Kirche Goldenberg 20:00 Abfahrt ab Tannenhof mit Abendmahl
01.04. 2018	Ostersonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Böcker	mit Abendmahl
02.04. 2018	Ostermontag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Schröder- Möring	mit Musik
04.04. 2018	Mittwoch	16:30	kath.Gottesdienst	Pastor Hodick	
06.04. 2018	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Krahl	
08.04. 2018	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Schröder- Möring	mit Kirchenkaffee

Wir feiern Abendmahl und Eucharistie immer nur mit Traubensaft !

Andachten Psychiatrische Klinik Wuppertal Sanderstrasse jeweils 14- tägig freitags 16:00 Uhr

02.03. 2018 Pfarrer Leicht
16.03. 2018 Diakonin Schröder
30.03. 2018 DiaKon Severitt
13.04. 2018 Pfarrer Leicht

Andachten in der Fachklinik Langenberg jeweils 14- tägig samstags 16:00 Uhr

10.03. 2018 Diakonin Kempkens
24.03. 2018 Pfarrer Blaschta
07.04. 2018 Pfarrerin Schröder- Möring

**jetzt immer
16:00**

Andachten am Mittag in der Stiftung Tannenhof mittwochs 12:15Uhr in der Kirche

07.03. 2018 Pfarrer Leicht
14.03. 2018 Pfarrer Leicht
21.03. 2018 Pfarrerin Böcker
28.03. 2018 Pfarrer Leicht

Andachten im Helene- Härtel-Buchmann-Haus dienstags 12:15 - 12:30

Veranstaltungen und Gruppen nach Vereinbarung

Feierabend- kreis mittwochs 15:00 Uhr HHB- Haus



Hilft.



Hilft weiter.

Wir helfen in Ländern wie Burkina
Faso beim Bau von Brunnen.
Denn wer sich selbst versorgen
kann, führt ein Leben in Würde.
brot-fuer-die-welt.de/wasser
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00



Mitglied der **act Alliance**

Würde für den Menschen.